

Predigt
für den 1. Fastensonntag B
Internetgemeinde, 18.02.2018

Gen 9,8-15 – Mk 1,12-15

Lebenswende

- * Zahlen haben in der Welt der Bibel nicht nur einen numerischen, sondern vor allem einen symbolischen Wert. So ist das auch mit der Zahl 40: 40 ist die Symbolzahl der Lebenswende. Ein wichtiger Abschnitt im Leben eines Menschen oder eines Volkes endet, wo immer die Zahl 40 auftaucht, und ein mindestens genauso wichtiger, anderer und oft völlig neuer Lebensabschnitt beginnt.

Einige alttestamentliche Beispiele:

⇒ Bei der Sintflut regnet es 40 Tage lang, um die Bosheit der Menschen von der Erde abzuwaschen und mit Noah und seiner Familie einen Neuanfang ohne Hass und Gewalt zu ermöglichen.

⇒ 40 Jahre lang wandert das Volk Israel durch die Wüste. Die Zeit der Sklaverei in Ägypten haben die Israeliten hinter sich gelassen; nach ihrer Zeit des Unterwegsseins kehren sie in ihre eigentliche Heimat, nach Israel, zurück wo sie in Frieden, Wohlstand und Freiheit leben.

⇒ Während dieser Wüstenwanderung hält sich der Anführer des Volkes Israel, Mose, 40 Tage auf dem Berg Sinai auf, wo Gott ihm zwei Steintafeln mit den Zehn Geboten aushändigt, begleitet von detaillierten Anweisungen, was das Volk tun und lassen soll, um dauerhaft in seiner verheißenen Heimat leben zu können. Während Mose auf dem Sinai weilt, droht sein Volk ins Verderben zu laufen: Die Israeliten wenden sich von Gott ab und gießen ein goldenes Kalb, das sie nun an Gottes Stelle verehren. Daraufhin steigt Mose vom Sinai herab, um diesem Kult ein Ende zu bereiten und den Bund mit dem Gott Israels zu erneuern. Ab jetzt ist Gott mit seinem Heiligtum, den beiden Steintafeln (die „Bundeslade“), inmitten seines Volkes anwesend und begleitet es auf diese Weise überallhin.

- * Zu Beginn des Neuen Testaments, gleich im 1. Kapitel des Markus-Evangeliums, taucht die Zahl 40 ebenfalls auf – auch hier mit ihrer Symbolbedeutung, die auf eine Lebenswende hinweist: eine Wende im Leben Jesu.

Bislang hat Jesus ein ganz normales Leben geführt, so unspektakulär, dass die vier Evangelien so gut wie nichts über diese Zeit zu berichten wissen. Vermutlich hat er in Nazaret gewohnt und den Beruf seines Vaters ausgeübt als Zimmermann. Jetzt, im Alter von ungefähr dreißig Jahren, lässt sich Jesus am Jordan von Johannes taufen. Da erkennt er, wer er in Wirklichkeit ist, nämlich der Sohn Gottes. In der Folgezeit wird Jesus einer immer größeren Öffent-

lichkeit als dieser Gottessohn bekannt werden und das, was er von Gott erfahren hat, als Frohe Botschaft, als Evangelium verkünden. Bevor jedoch Jesus damit beginnt, wird er vom Heiligen Geist vierzig Tage lang in die Wüste getrieben. Dort, herausgelöst aus seinem bisherigen Alltag, bereitet Jesus die Wende in seinem Leben vor.

- * Zunächst, so schildert der Evangelist Markus in aller Kürze, wird Jesus „vom Satan in Versuchung geführt“. Mit „Satan“ sind all jene Kräfte im Menschen gemeint, die sich schädlich und lebensfeindlich auf ihn und seine Umgebung auswirken. Offensichtlich widersteht Jesus diesen Versuchungen, beispielsweise Reichtum anzuhäufen, einen Platz in der „High Society“ einzunehmen oder seine Botschaft mit Gewalt unter die Leute zu bringen.
- * Während seiner Auszeit in der Wüste entscheidet sich Jesus für einen anderen Weg, das Evangelium zu verkünden, den er dann konsequent gehen wird: in materieller Bedürfnislosigkeit, ständig unterwegs zu den Randfiguren und den Kleingemachten der Gesellschaft, ohne jede Gewaltanwendung und stattdessen mit ganz viel Liebe.
- * Dass Jesus nach seinem Widerstand gegen die Versuchungen und seiner Entscheidung für ein Leben in Liebe „bei den wilden Tieren“ in der Wüste lebt, ist für die bibelkundigen Zeitgenossen von Mar-

kus ein erstes Zeichen dafür, dass mit Jesus die vom Propheten Jesaja verheißene Heils-Zeit anbricht: *„Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten. Kuh und Bärin freunden sich an, ihre Jungen liegen beieinander. Der Löwe frisst Stroh wie das Rind. Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter, das Kind streckt seine Hand in die Höhle der Schlange.“* (Jes 11,6-8) Mit diesen Bildern – Nutztiere und Raubtiere kommen problemlos miteinander aus, auch Menschen können ohne Angst und Gefährdung leben – schildert Jesaja, was das Reich Gottes ausmacht, nämlich Frieden und Liebe, Unbeschwertheit, Gerechtigkeit und Sicherheit.

Dieses Reich Gottes ist mit der Entscheidung Jesu, wie er das Evangelium verkünden will, angebrochen; unterstrichen wird diese Tatsache noch durch die Engel, die dem Jesus in der Wüste dienen – ein Stück vom Himmel ist auf die Erde gekommen.

- * Mit den 40 Tagen in der Wüste ist für Jesus die Wende in seinem Leben vollzogen: Er tritt aus seinem unbeachteten, ganz normalen Zimmermanns-Alltag in Nazaret heraus und zeigt sich immer deutlicher als der, der er in Wirklichkeit ist, als Sohn Gottes. Umgehend macht sich Jesus daran, zuerst in seiner Heimat und dann in einem immer größeren Aktionsradius zu verkünden: „Das Reich Gottes ist nahe gekommen!“ – Mit seiner Art zu leben zeigt Jesus: Das von

Jesaja verheißene Reich Gottes hat nun begonnen; wo immer Menschen nach dem Vorbild Jesu zu leben versuchen, nimmt es konkrete Züge an. Liebe und Menschlichkeit sind möglich, versichert Jesus durch sein Reden und Handeln. Und je mehr Menschen sich an Jesus ein Beispiel nehmen, umso größere Kreise kann dieses Reich Gottes ziehen. Mag es auch bedroht sein durch Menschen, die lebensfeindlich agieren – untergehen wird dieses Reich niemals. Glaubt daran!, empfiehlt Jesus; glaubt an das Evangelium, an die Frohe Botschaft, dass Gott die Liebe ist und sein Reich, das nun mit mir in der Welt ist, Bestand haben wird.

* Liebe Schwestern und Brüder, die von seinem vierzigägigen Wüstenaufenthalt eingeleitete Lebenswende Jesu ist eine echte Zeitenwende für uns und alle, die an Jesus glauben. Denn seither ist das Reich Gottes in der Welt; unzerstörbar wird es Bestandteil der Welt bleiben.

Uns ruft Jesus auf, daran mitzuarbeiten, dass das Reich Gottes immer weiter um sich greift. Damit wendet sich auch unser Leben und unsere Zeit zum Guten – bis einmal am Ende der Welt die Liebe und der Frieden, die Gerechtigkeit, Unbeschwertheit und Sicherheit vollkommen sein werden.